

H. 97, 16.

X 2023587

II

Yd
2052

Neuer-Verdicht

über das Evangelium am Sontage Sculi
Luc. XI, 14.

Als durch Verhängnis Gottes wegen unserer
überechten und unerkannten Sünde / aus Verwahrlosung
eines unvorsichtigen Menschens / die Mittwoch zuvor / war der
6. Martius, Abends zwischen 6. und 7. Uhr
in der Stadt



Witweida

eine schreckliche

Feuers = Brunst

entstanden /

Darinnen die Schule und Rathhaus / benebenst 163. Wohn-
15. Brau- 2. Malz- 3. Thor- und 4. Keller- Häusern / sambt der
Kirch- Brücken / und sehr vielen Vorrath / Getrende und Vieh
innerhalb wenig Stunden elendiglich in die Asche
geleget und verzehret
worden /

Gehalten / und zu einem bußreizenden Gedächtnis
der Nachwelt in Druck gegeben

von

M. JOHANN - ANDREA KUNADO,

Pastore



Dresden /

Gedruckt / mit Seyfferts Schriften /

M . DC . LXXII.



GOTTES Gnad und Fried durch unsern
Herrn Jesum Christum/

Wündschet allen seinen lieben Zuhörern und Pfarr-
Kindern alhier zur Wittweida/

M. Joh. Andr. Kunadus, Pastor.

Diese Predigt hab ich Euch / Ihr meine Lieben/
auff vieler Anhalten nunmehr durch den
Druck mittheilen/und zum Gedächtnis schen-
cken wollen / auff daß ihr nach meinem Abschied/ wenn
ich meine Hütten nach Gottes Willen abgelegt / ein
Denckmahl hättet/ Eurer aus Göttlichen Gerichte/und
Menschlicher Verwarlosung gekosteten Feuer-Ruthe/
und meiner bey Euch geführten Lehre/und anbefohleener
Seelensorge. Es ist zwar an sich selbst eine geringe Pre-
digt/auch alles darinne schlecht und einfältig/und hat die
grosse Bestirzung des/in meinen wegen des Gottes-
Kastens angelegenen Abwesen/ergangenen und nach
dreyen Tagen von mir gehörten Unglückes alle Sinne
dermassen betrübet / daß ich mich schwerlich begreifen/
oder auff etwas besinnen können / das einen Fremden
hier sättigte. Denn wie ich sonst stets mit Schwach-
heit/Furcht und grossen Zittern bey Euch gelebt. Also
hab ich auch damahls die Göttliche Predigt nicht mit ho-
hen Wortte/oder hoher Weißheit/sondern in einfältigen
Geiste zur Ehre Gottes/und ruhmfuligen Erbauung
nach dem Maß der Gaben / das GOTT dargereicht/
Euch

Euch verkündiget / auff daß Euer Glaube bestünde nicht
 auff Menschen Weißheit / sondern auff Gottes Krafft.
 Werdet demnach solche von mir freundlich annehmen /
 und zu seiner Zeit für GOTT mir das Zeignüs geben /
 daß ich nicht abgelassen habe / diese zehen Jahr übr / so
 lange ich bey Euch gewesen / Euch zur rechten herzhlichen
 Busse / und beständigen Glauben an Christum nach alle
 meinen Kräfften / beweglich zu vermahnem / Immittelst
 aber mich in Euer andächtiges Gebeth ferner einschlies-
 sen / und mein und der meinen zuverlässige Freunde ver-
 bleiben. Worauff ich Euch der Gnaden Jesu zu allen
 zeitlichen und himmlischen Segen treulich befehle.

Datum Mittweida / am sechsten Sontage nach
 Trinitatis / als ich vor zehen Jahren meine Prob. Pre-
 digt bey Euch abgelegt. Anno 1672.





Σὺν τῷ Θεῷ.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI/
die Liebe GOTTES / und die Gemein-
schafft des heiligen Geistes / sey mit
Euch allen / Amen.

Ach lieber HERR / du grosser und schrecklicher
GOTT / der du Bund und Gnade hältst / de-
nen die dich lieben und deine Geboth halten. Wir
haben gesündigt / unrecht gethan / sind gottlos
gewesen / und abtrünnig worden / wir sind von deinen Gebot-
ten und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinem
Knechten / den Propheten / die in deinen Nahmen unsern Kö-
nigen / Fürsten / Vätern und allen Volck im Lande predigten.
Du HERR bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / wie
es denn ist gehet denen von Juda / und denen von Jerusalem
und dem ganzen Israel / beyde denen / die nahe und ferne
sind in allen Landen / dahin du uns verstoßen hast umb ihrer
Missethat willen / die sie an dir begangen haben. Ja HERR /
wir unser Könige / unser Fürsten / und unser Väter müssen
uns schämen / daß wir uns an dir versündigt haben. Dein
aber HERR unser GOTT ist die Barmherzigkeit und Ver-
gebung. Also bekennet der Prophet Daniel Cap. 9 / 4. seine und
seines ganzen Volcks Sünde / nachdem er sich erinnert / wie er-
bärmlich die liebe Stadt Jerusalem zerstöret und verhöret worden
sey; Rühmet darneben GOTTES Gerechtigkeit und Gericht / daß

ck

Feuer-Predigt.

er ihrer billig nicht verschonet/und tröstet sich endlich seiner Barmherzigkeit und Treue/auff daß Verdienst des HERN Messia vergeltung der Sünden bittend. Es wuste der theuer Mann gar wohl/ daß die Sünden einen solchen garstigen Nebel gestanck über sich schickten/den der allerheiligste GOTT nicht lieben könnte/ sintemahl sie Ursach sind alles Zeitlichen und ewigen Jammers. Darumb ist er zuförderst darauff bedacht/ wie er derselben möchte loß werden/ wohl wissend/ wo Vergebung der Sünden ist/ da sey auch Leben und Seeligkeit. Bekennet derowegen sie offenherzig für seinen GOTT/und saget/ daß sie alle ingesambt Fürsten/ Könige Priester und Väter gesündigt/und ihn erzürnet hätten. Denn so wir sagen/ wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns: So wir aber unsere Sünde bekennen so ist er treu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergiebet/und reiniget uns von aller Untugend 1. Joh. 1/ 8. Nach diesem Bekändnis rühmet er Gottes Gerechtigkeit/ daß er nicht unrecht daran gethan hätte/ daß Jerusalem so erbarmlich were zerstöret worden/ sondern es sey die höchste Billigkeit gewesen/ weil sie wohl was ärgers mit ihren Sünden verdienet hätten. Denn GOTT ist ein rechter Richter und ein GOTT der täglich dräuet/ will man sich nicht bekehren/so hatt er sein Schwert gewecket/und seinen Bogen gespannt/und ziele/und hatt darauff gelegt tödliche Geschöß/ seine Pfeile hat er zugericht zu verderben. Psalm 7/ 12. Nimbt aber endlich seine Zuflucht zur Barmherzigkeit Gottes/und bittet umh des HERN Messia willen/ er wolle es doch nicht gar mit ihnen aus seyn lassen/ sondern wie er gedacht hätte der Sünden ihrer Jugend und ihrer Ubertretung/ also wolle er nun auch wiederumb ihrer gedenccken nach seiner grossen Barmherzigkeit umb seiner Güte willen Psalm 25/ 7. Denn er sey ja versichert/ das er nicht ewiglich über sie zürnen noch sie schelten werde/ sondern ehe Berge weichen und Hügel

Feuer-Predigt.

gel hinfallen lassen/ehe seine Gnade und den Bund seines
 Friedes. Jes. 54/9. Und eben dieses muß auch ich heute den Das
 niel abborgen nach dem durch Gottes Verhängnis aus Verwar-
 A. losung eines unvorsichtigen Menschen A. eine erschrockliche Feu-
 ers Brunst alhier entstanden/ durch welche 190. Häuser mit dem
 B. meistē Vorrath B. elendiglich verbröhen sind. Freylich/freylich has
 ben wir auch gesündigt mit unsern Propheten/Herzen und Vätern/
 unrecht gethan/sind Gottlos gewesen und haben der Stimme uns
 sers Gottes nicht gehorchet. Darum hat Er billig nicht verschos
 net/ sondern uns ergehen lassen/wie es heutiges Tages stehet / daß
 wir uns schämen müssen/ bey allen die nur unser gedencken. Den
 ihr wisset gar wohl/wie treulich ich euch zur rechten Christlichen Bes
 fahrung vermahnet/und umb Gottes Willen gebeten habe/das ihr
 euch doch schuldigen/und Busse thun wollet in Staub und in der
 Asche. Ich habe/ sonder Zweifel aus regierung des Geistes
 Gottes / bey den Anfang meiner gewöhnlichen Lehr Art dieses Kir
 chen Jahrs das Gleichnis jenes Gärtners Luc. 13/8. der nur noch
 umb ein Jahr seiner zuverschonen batte/ euch fürgestellt/und damie
 zur herrlichen Busse flehentlich vermahnet. Ich habe für wenig
 Wochen wegen der überhäufften/und allein zuschmälerung des Kir
 chen Guts Pfund weise eingebrachten Heller angeführet/ als Jer
 rusalem Silber Schaum/und ihr Getränke mit Wasser vermis
 schet worden/ so sey das Unglück für der Thür gewesen. Jes. 1/22.
 Weil aber niemand zurücke dencken/und die alten Sünden Bes
 wohnheiten fahren lassen wollen/ so ist es ergangen/wie der Gerechte
 GOTT beschlossen hat. Da klebet uns nun der Unflat an
 unsern Saum/ das wir nicht gemeinet hätten / das es uns
 C. in acht und vierzig Jahren C. gleich unsern Vorfahren
 D. D. so gehen würde. Die Eltesten liegen auff der Erden und sind
 stille/ sie werffen Staub auff ihre Häupter und sind wie die Widder
 die keine Wende finden/und matt für den Treiber hergehen. Ach
 Herr

Feuer = Predigt.

Herr **J**esu gedencke doch / wie wir so elend und verlassen / mit
 Vermuth und Gallen geträncket sind / du wirst ja dran gedencken /
 denn unsere Seele sagets uns / das nehmen wir zu Herzen / darumb
 hoffen wir noch. **D**en **H**ERR unser **G**OTT / dein ist die Barmher-
 zigkeit und Vergebung / du / du bist gnädig / Gedultig und von
 großer Güte. Darum liegen wir auch für dir mit unsern Gebeth
 nicht auff unsere Gerechtigkeit / sondern auff deine große Barmher-
 zigkeit. Denn die Güte des **H**ERRn ist / das wir nicht gar aus seyn /
 seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Wie wir denn solches
 Handgreiflich gespühret in dem / daß Er dieses Unglück nicht des
 Nachts / da die Leute im ersten Schlaff gewesen / sondern gegen
 Abend / und zwar zu solcher Zeit / da der Frühling angegangen /
 und der kalte Winter überstanden / geschehen lassen / unsere Pfarr-
 Wohnungen / so an unterschiedenen Orthen schon angefangen
 zubrennen / dennoch aus Gnaden durch etliche gute Leute errettet /
 und gleich als einen Brand aus den Feuer gerissen: Die liebe
 Kirche / so nicht weit davon gestanden / und wegen der großen Gluth
 von der Schule durch das daran gebauete / und albereit brennende
 Begräbnis leichtlich hätte ergriffen werden können / Väterlich be-
 wahret / die Neustadt / sambt der Freybergischen Gassen / und et-
 lichen andern Häusern an den Bieweges Borne / ingleichen
 dreyer Thore Vorstädte mit allen Scheuren wunderbarlich
 erhalten / und was das meiste ist / keinen einigen Menschen / wie
 vorhingesehehen / **E.** hat im Brande draufgehen / und umbkom-
 men lassen. Und ob wir zwar allseits deswegen von Herzen sehr
 erschrocket / und in große Furcht und Schmerzen der Seelen gesetzt
 worden sind / daß es ihrer viel noch wohl künfftig beliegen / wo nicht
 gar mit ihren Leben bezahlen werden / so tröstet uns doch dargegen /
 daß es nicht der Feinde / sondern **G**OTTes Hand / wiewohl durch
 Menschliche Verwarlofung / gethan / in welche viel besser zufallen
 ist / als in die Hände der Menschen. Denn seine Barmherzigkeit
 ist

Feuer - Predigt

ist ja sehr groß. Derwegen so verzaget nicht an seiner Hülffe und Gnade/ betet fleißig und vertrauet euren **GOTT**/ hat Er euch zerrissen/ so wird Er euch auch heilen; Hat Er euch geschlagen/ so wird Er euch auch wieder verbinden. Denn er redet zwar plötz- lich wieder ein Volck und Königreich/ das ers außrotten/ zerbrechen und verderben wolle; Wo sichs aber befehret von seiner Bößheit/ darwieder er geredet/ so soll ihm auch reuen das Unglück/ daß Er ihm gedachte zuthun. Jer. 18/ 7. Denn seine Barmherzigkeit ist zu inbrünstig/ das er nicht thun kan noch seinen grimmigen Zorn/ noch sich kehren euch gar zu verderben. Denn Er ist **GOTT** und nicht ein Mensch/ und ist der Heilige unter euch. Hof. 11, 9. Die aber durch den Brand nicht umb das Ihrige gekommen/(denn wohl niemand zu finden sein wird/ der nicht Schaden zugleich gelitten haben sollte/)dörffen sich nicht selbst rechtfertigen/ als wenn ihre Wittbürger alleine Sünder gewesen. Ich sage euch/ spricht der **HERR JESUS**/ so ihr euch nicht bessert/ so werdet ihr alle also umbkommen LUC. 13, 3. Nichts minder auch die jenigen/ so in diesen grossen Feuer den armen Leuten das Ihrige gestohlen/ und an statt der nöthigen Hülffe nur Diebesrey ausgeübet haben/ mögen in sich schlagen/ und durch erstattung des entwendeten/ und zu sich gezogenē Gutes solches ihren Nächsten wiedergeben/ das nicht etwan eine Kohle davon aus Gottes gerechte Gerichte ihr übriges ergreiffe/ und alles mit einander zugleich einäschere. Mit einem Wort: Abgebrandte und unabgebrandte sollen zusammen setzen/ und Gottes Barmherzigkeit in Christo **JESU** durch einen festen Glauben und starckes Gebeth in Demuth zuerlangen sich bemühen. Weil aber solches am füglichsten durch einer herßliche Busse geschehen muß/ wie Jeremias cap. 3, 12. lehret: Kehre wieder/ du abtrünnige **Israel**/ spricht der **HERR**/ so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin Barmherzig/ spricht der **HERR**/ und will nicht ewiglich zur-

Feuer-Predigt.

zürnen. Allein erkenne deine Missethat/ daß du wieder den
 HERN deinen GOTT gesündigt hast. Und das Exempel Hi-
 obs cap. 42, 5. bezeuget/so sind wir deßhalben ieko in unsern GOTT-
 tes Hause versamlet/und zusammen kommen/es in der Furcht des
 HERZEN zu lehren/und nach den verordneten heutigen Sontags E-
 vangelio mit Beystand GOTTES des H. Geistes auszuführen. Zu
 welchem Ende demütigen wir uns für den Vater aller Gnaden und
 Barmherzigkeit/und ruffen ihn in Namen JESU an/ daß er uns
 hierzu ausrüsten wolle mit der Krafft aus der Höhe zc. und suchē
 solches in einen gläubigen und andächtigen Vater unser/ zuvor
 aber wollen wir aus herzlichlicher Andacht mit einander singen:
 Warumb betrübstu dich mein Herz.

Evangelium am Sontage Oculi/

LUC. II, 14.

Und er treib einen Teufel aus der war stum. usq; Selig
 sind/ die das Wort GOTTES hören und bewahren.

Ἰησοῦς.



Als E. Christl. I. ich bisher aus den Hiob geprediget
 habe F. dasselbe müssen wir allerseits nunmehr practi-
 ciren lernen. Denn nachdem uns der Liebe GOTT
 zu armen Leuten gemacht/und durch diesen großen
 Brand sehr verderbet hat/ das die meisten Bürger in
 der Stadt das Ihrige verlohren/ ihrer wenig aber dafür gnädiglich
 behütet worden sind/ wiewohl eben auch große Noth und Jammer
 fürhanden/ so ist kein näher Rath noch besser Mittel als GOTT in
 seine Zorn-Ruthe fallen/ dieselbige mit Christlicher Gedult küssen/
 und/ weil fast alles drauff gangen/ oder doch grossen Schaden das
 bey gelitten worden/ nur bitten/ Erwolte doch unser lieber Vater
 und gnädiger GOTT verbleiben. Denn was wir verlohren has-
 ben/

W

ben/



Feuer - Predigt.

ben/ ist zeitlich/ aber die Gnade und Barmherzigkeit Gottes ist ewig und alle Morgen neu. Daher auch Asaph gern alles fahren lassen wolte/ nur damit er ihn zu seinen gnädigen Gott behalten möchte/ in dem er spricht: Wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bistu doch/ GOTT/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Psalm 73, 25. Diesen GOTT haben wir nun bisher genug gehört/ daß Er uns durch seine Güte zur Buße vermahnem lassen/ wir haben ihn auch gesehen/ und sehen ihn bis dato, noch in seinen H. Gerichte/ daß wir seinen Finger recht greiffen müssen/ davon in Evangelio steht: So ich durch Gottes Finger/ Teuffel aus treibe/ so kömmt je das Reich Gottes zu euch. So ist demnach Gottes Befehl an alle und jede/ daß wir sollen Buße thun/ wegen der schrecklichen Feindschaft/ Mord und Grimmes des Teufels gegen uns arme Menschen. Und er treibe einen Teuffel aus der war stum/ steht in Text. Matthæus setzt hinzu cap. 12/ 22. Daß er auch blind gewesen; Vermuthlich ist/ wegen des Wortes *κωφος*, daß ihn auch das Gehör gemangelt. Was das für Elend sey/ verstehet niemand / als der den Schaden an sich träget. Denn ein solcher Mensch/ kan niemand seine Noth klagen/ auch von andern keinen Rath darwieder holen/ sondern muß aller Menschlichen Conversation, und euserlicher Anhörung der Evangelischen Wohlthaten entbehren. Und dieses kömmt gleichwohl von niemand anders/ als von Teufel/ ursprünglich her. Wehe denen die auff Erden wohnen/ und auff dem Meer. Denn der Teufel kömmt zu euch hinab/ und hat einen grossen Zorn/ und weiß/ daß er wenig Zeit hat. Apoc. 12, 12. Durchs Teuffels Neid ist der Todt in die Welt kommen/ und die seines Theils sind/ helfen auch dazu. Sap. 2, 14. Wenns bey ihm stünde/ so ließe er wohl niemand frisch und gesund zur Welt gehöhren werden. Denn er scherzet nicht/ son-

Feuer - Predigt.

sondern suchet als der Apollyon unser zeitliches und ewiges Verderben/ und ist seine größte Lust uns zu fräncken und zu schaden/ kan ers alleine nicht verichten/ so nimbt er sieben Geister zu sich/ die droger sind/ den er selbst. Das ist ein solch Elend/ das mit Blutigen Zehren nicht gnug zubeweinen ist. Zudem so thut ers bald Leiblicher/ bald Geistlicher Weise/ doch alles aus Gottes Verhängnis und Zulassung. Wer nun höret/ was großen Unglück er unterworfen sey/ der wird ja in sich schlagen/ und wahre Busse thun. Ich wil nicht hoffen daß einer auff der See solte so kühne seyn/ wenn ein Sturm sich erregt/ daß er wolte aus dem Schiffe springen/ jauchzen und sich lustig erweisen/ oder sonst ohne Sorgen schlaffen. Jonas hörete eine harte Lektion an von den Schiffer / als er lag und schlieff: Stehe auff/ sprach er/ was schläffest du/ ruffe deinen Gott an. Jon. 1, 6. Nun leben wir hier in der Welt in der höchsten Leibes und Seelen Gefahr/ da der Teufel mit der Welt und unsern verderbten Fleisch und Blut sich gleichsam wieder uns verschworen haben/ nicht ehe zu ruhen/ bis sie uns umb unsere Wohlfarth gebracht/ wie jene 40. Jüdische Männer / die sich zusammenschlugen und verbanneten/ weder zu Essen noch zu Trincken / bis daß sie Paulum getödtet hätten. Actor. 23, 12. Da ruffet inner eine Tieffe die ander an/ und umbfangen uns des Todes Bande/ und die Bäche Belial erschrecken uns. Der Höllen Banden umbfangen uns/ und des Todes Strick überwältiget uns Psalm 18, 5. Wer nun wolte sicher seyn/ und sich einen vergeblichen Anstand mit der Höllen einbilden/ der würde sich sehr betrogen finden. Darumb vermahnet uns S. Petrus: Seyd nüchtern/ sagende/ und wachet/ denn euer Widersacher der Teufel gehet umbher wie ein brüllender Löwe / und suchet/ welchen er verschlinge. Dem widerstehet fest in Glauben. Wie er nun allezeit nach unsern Verderben gestanden/ also ist kein Zweifel/ daß er nicht auch durch Gottes Verhängnis dieses großen

Feuer-Predigt.

ses Feuer solte angezündet/ und fortgetrieben haben. Die Heiden
 zwar/ schreibt Lutherus/ wissen nicht/ woher solch Unglück so
 plötzlich kommet/ aber wir wissens/ daß es eitel Teufels Ur-
 beit ist/ der hat solche Helleparten/ Bleykugeln und Büch-
 sen/ solche Spieß und Schwerdter/ damit er unter uns
 scheust/ wirfft und sücht/ wenn es Gott ihm erlaubet. Da-
 rumb zweiffle nur niemand / denn wo ein Feuer aufgehet/
 daß ein Dorff oder Haus abbrennet / da sizet allewege ein
 Teufelin dabey/ das blöset immer in das Feuer/ daß es soll
 größer werden. Was wollen wir sagen / von unsern schreckli-
 chen Feuer/ das wie große Wellen Himmel angetrieben/ und über
 so viel Häuser in der Stadt auff einmahl gesehen worden ist. Da
 wird gewiß nicht nur ein/ sondern wohl tausend und mehr Teufel
 dabey gewesen seyn/ und als Schaden Froh über unser Elend gefro-
 locket haben. Denn er gönnet uns ja die reine Luft nicht/ und so er
 diese Stunde/ Korn und Wein verderben/ und zu wege bringen
 könnte/ daß wir alle Hungers sterben müsten/ thät ers gerne. Und
 obgleich der Menschen Verwahrlosung darzu kömten/ so ist doch
 eigentlich/ eine rechte Straffe Gottes/ über die arme Stadt. Jeru-
 susalem hat sich versündigt/ darumb muß sie seyn/ wie ein
 unreine Weib. Ehen. 1/8. Und also höret und sehet ihr Gott/
 der euch zur Busse anreizet. Fraget ihr aber: ob ers denn allen be-
 fehle? so ist die Antwort drauff mit ja. Denn wir sind entweder
 Blind/ aber Taub/ oder stum/ oder Lahm gewesen/ haben mit ein-
 ander in Zanck und Uneinigkeit gelebet/ Christum gelästert/ Gott
 versucht/ und das Letzte offte ärger gemacht/ als das Erste gewesen
 ist. Gott hat uns lange geruffen / durch seine treuen
 Knecht / unser Ohren sind aber nicht offen / darumb geschichte
 uns recht. Die Straff wir wohl verdienet han/ das muß be-
 kennen jedermanu/ niemand darf sich ausschließen. Doch
 hat er unser verschonet aus Väterlicher Gnad/ wenn er uns hätte
 bes

Feuer-Predigt.

belohnet all unser Wißethat mit gleicher Straff und Pein/ wir wes-
 ren längst gestorben/ in mancher Noth verdorben/ die weil wir
 Sünder seyn. Wie offte haben wir Gottes Wort nicht eins-
 mahl gewürdiget/ daß wirs angehört hätten. Wir sind aus der
 Kirchen geblieben/ Fressen und Sauffen/ oder zeitlichen Wollüsten
 nach gangen/ es ist fast nichts gut gewesen/ was verkündiget und in
 Nahmen Christi geprediget worden ist. Daß man wohl des
 Stephani Wort hiermit an führen und sagen könnte: Ihr unbe-
 schnittenen an Herzen und Ohren/ ihr widerstretbet allezeit
 den heiligen Geist. Actor. 7/ 51. Ist nicht Blindheit bißher gnug
 bey uns gewesen/ so wohl in natürlichen / als Geistlichen Sachen.
 Und ob wir gleich unserer Nachbarn Unglück gesehen/ so haben
 wir uns doch weit von bösen Tagen geachtet/ und nicht gemeinet/
 daß es uns zu lest auch also gehē würde/ oder wir uns umb die gering-
 ste Anstalt und Ordnung bekümmern dürfften. Daher wir recht-
 schaffen blind gewesen/ an Verstand/ Willen/ an Gottes Gerich-
 ten / und an dessen seligmachenden Erkenntnis. Weise zwar gnug
 sind wir gewesen übelß zuthun/ aber Wohlzuthun das haben
 wir nicht lernen wollen. Jer. 4/ 22. Was ist die Ursache? Der
 GOTT dieser Welt hat der Ungläubigen Sinnen verblen-
 det/ daß sie nicht sehen wollen das helle Licht des Evangelii
 von der Klarheit Christi/ welcher ist das Ebenbild Gottes.
 2. Cor. 4/ 4. So hats auch an der Stumheit und Taubsuche
 wohl nicht gemangelt/ wenn man seinem Volck die Wißethat an-
 kündigen oder den armen/ Nothleidenden/ Verdrückten/ Wittwen
 und Waisen hat helffen sollen. Denn ich wand mich/ sprichet
 Salomon/ und sahe an alle die unrecht leiden unter der Son-
 nen/ und siehe/ da waren Thränen derer/ so unrecht lidten
 und hatten keinen Tröster/ und die ihnen unrecht thatē waren
 zu mächtig/ daß sie keinen Tröster haben konten. Eccles. 4/ 1.
 Sind gleich Sünden aus Gottes Wort gestraffet/ und die Zus-

Feuer-Predigt.

Hörer zu einem Christl- Leben und Wandel angemahnet worden/ so
 hat es doch nicht viel geholffen/ man ist fast das geringstenicht ab-
 gangen/ daß es nicht ungleich scheint/ einer Correspondenz mit den
 Früchtigen Jesaia. cap. 28/ 10. Und wer zu rücke sehen/ und unserer
 Christen Tugenden durch suchen wolte/ der würde gar gewiß befin-
 den/ daß sie zwar das Gute gewußt/ aber gleichwohl das Böse ge-
 than hätten/ ungeachtet zu keiner Zeit die Vermahnung unterlass-
 sen worden/ daß man sich doch schuldigen / und Busse thun wolle
 in Staub und in der Asche. Allein was hats geholffen? So wes-
 nig ein Rohr seine Haut/ oder ein Parder seine Flecken wandelt/ so
 wenig haben auch Gutes thun können/ die des Bösen gewohnt sind.
 Solte das keine Taubheit sein/ wenn Herodes Johannem höret
 predigen/ er soll die Herodias abschaffen; Oder wenn Amos den
 Feindseligen geringen Epha aus den Häusern Samaria thun heis-
 set: Oder wenn Eli seiner Kinder Bosheit von Gott durch Sa-
 muel zu straffen/ wiewohl vergebens/ beordert wird? Ach Eitelkeit/
 wozu bringstu nicht die elenden sterblichen Menschen! Ich will iso
 das Schreien der Armen/ der Seuffzer betrübter Wittben und
 Wäisen/ der Klagen verlassener Kirchen und Schuldiener/ und an-
 derer Nothleidenden nicht gedenccken/ derer ganze Fuder voll gen
 Himmel geschicket/ und von den Höchsten Gott heilig bengeleget
 worden sind/ Psalm 56/ 9. Ingleichen wenn mancher von sei-
 nen verbotenen Bileams Wegen oder unrechten/ Sauff/ Mord/
 Diebs- und Hurengängen solte Rechenschaft geben/ so würde er
 sehen/ wie er sich würde schuldigen müssen / und Busse thun in
 Staub und in der Asche. Was auch für Uneinigkeit und Gebeiß
 gewesen/ in allen Ständen/ daß das Reich Nothwendig wüste
 werden/ und ein Haus über das ander fallen müssen / davon zeiget
 eines jeden Gewissen/ es bezeigens alle Collegia / Zunfft / Innun-
 gen/ Häuser/ ja iederman. Denn ein jeglicher frißet das Fleisch
 seines Arms/ Manasse den Ephraim/ Ephraim den Manasse/
 und

Feuer = Predigt.

und sie beyde mit einander wieder Juda. Is. 9/20. Von den Freventlichen Versuchungen/ Lasterungen und falschen Urtheilen der Gerichte Gottes icko nichts zugedencken/ so haben ihrer viel offte das jenige dem Teufel/ dem blinden Glück/ oder bösen Menschen zugeschrieben/ was doch Ursprünglich von Gott/ als dem Geber alles Guten/ oder gerechten Richter/ herkommen ist. Jes. 45/7. Amos. 3/6. Und daß ich viel mit wenigen sage/ solten nicht die jenigen Ursach haben sich zu schuldigen/ und Buss thun in Staub und in der Asche/ die das Letzte offte ärger gemacht haben/ als das Erste gewesen ist/ wenn sie nach empfangener Absolution und genossenen Abendmahl des HERRN/ die vorigen Sünden Wege gegangen/ Hadergedanken behalten/ Ergernüs getrieben/ dem Fluch/ Laster/ Sauff/ Huren/ Geiß und Zank - Teufel von neuen eingelassen/ und mit S. Petri Hunde das Gespenete wieder gefressen. 2. Pet. 2/22. Der Schnee ist offte länger auff den Steinen in Felde geblieben/ wenns von Libano herab geschneyet/ und das Regenwasser nicht so bald verschossen/ als diß Volck ihres Gottes vergessen. Jer. 18/14. Solt nicht ein solcher unwürdiger Communicant ihm selbst das Gerichte essen und trincken/ damit daß er nicht (mit hindangeseher prüfung) unterscheidet den Leib des HERRN. 1. Cor. 11/29. Denn es wird nicht immer so zugehen/ es ist für der Thür das jüngste Gerichte/ dessen wir erinnert werden in heutigen Evangelio/ wenn der HERR sagt: Sie werden euer Richter seyn/ da denn GOTT alles an Tag bringen wird/ und einen jedē richten nach seinen Wercken/ wie er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey Gut oder Böse. 2. Cor. 5/10. Darumb wir alle wohl zu zusehen haben/ wie wir daran bestehen wollen. Wie aber solches geschehen könne und müsse/ zeigt gleicher Gestalt S. Paulus an Act. 17/30. Gott gebeut allen Menschen an allen Enden Buss zuthun/ damit daß Er einen Tag gesezet hat/ auff welchen er richten will/ den Kreis
des

Feuer: Predigt.

des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in
welchen ers beschlossen hat. Und Hiob spricht/ er wolle sich
schuldigen/ und Busse thun in Staub und in der Asche/ darumb
daß er ihn mit den Ohren gehöret/ und seine Auge sehe ihm auch nu.
Das ist das letzte nu/ damit alle Menschen ihren Richter sehen/ und
alle Geschlechter der Erden heulen werden. Apoc. 1/ 7. Von
diesen Gerichte wird sich keiner ausschliessen können er sey groß
oder klein/ Jude oder Grieche. Gott wird einen jeglichen geben
nach seinen Wercken/ nemlich Preiß und Ehre und unvergäng-
liches Wesen/ denen die mit Gedult in guten Wercken trach-
ten nach dem ewigen Leben. Aber denen die da Zänckisch
sind/ und der Wahrheit nicht gehorchen/ gehorchen aber den
Ungerechten/ ungnade und Zorn/ Trübsal und Angst über
alle Seelen der Menschen die da böses thnn. Rom. 2/ 6. Da
werden alle Gewissens- Bücher auffgethan/ und der Menschen
Worte/ Gedancken und wercke geurtheilt werden/ doch ohne Schies-
de Mann. Welcherley als denn eines ieglichen Werck seyn wird/
wird das Feuer bewehren. 1. Cor. 3/ 13. Hier wird offte eine gerechte
Sache verkehret/ die Unschuld verdammet/ die Bosheit vertheidig-
et/ und mus bey den Egyptern der arme Ysrael geschlagen werden/
und Sünder seyn. Exod. 5/ 16. Aber am jüngsten Gericht wird
sichs viel anders ausweisen. Er wird nicht richten nachdem sei-
ne Augen sehen/ noch straffen nachdem seine Ohren hören/
sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen/ und mit
gericht straffen die Elenden im Lande. Jes. 11/ 3. Da wird es
gehen nach dem Alten rythmis Golioe:

Judicabit iudices iudex generalis;
Nihil ibi proderit dignitas regalis,
Sed foetorem sentiet poenoe gehennalis,
Sive sit Episcopus sive Cardinalis &c.

Und

Feuer - Predigt.

Und zwar so haben wir Denckmahls genug des Jüngsten Gerichts an unsern erlittenen schrecklichen Brandschaden. Wie da alles in voller Gluth gestanden/ und von Feuer in kurzer Zeit verherret worden ist: Also wirds auch sein am letzten Ende der Welt. Denn die Himmel werden mit großen Krachen zergehen/ die Element für Hitze zerschmelzen/ und die Erde und die Wercke die drinnen sind/ verbrennen. 2. Pet. 3/10. Wohl dem der als denn wahre Busse gethan/ und seinen HERRN JESUM mit seinen Glaubben dermassen umbarmet hat/ daß er mit Loth unversehrt aus Sodon gehen kan. Gen. 19.

II.

Damit wir aber auch unsere Busse also anstellen/ daß wir zur Erkändnis der Wahrheit kommen/ so ist zu wissen/ daß dazu erfordert werde die Befehrung des Sünder zu GOTT. Ich will umkehren/ siehet im Text. Wer sich zu weit verlaufen/ der soll wieder zu rück kehren/ und mit dem verlohrnen Sohn sagen: Vater/ ich habe gesündigt im Himmel und für dir/ und bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heiße. Luc. 15/ 21. Und das vermag er zwar nicht von sich selbst zuthun/ sondern allein nach dem Zuge GOTTES/ wie Jeremias schreibt: Befehre du mich/ so werde ich befehret. Denn du HERR bist; mein Gott. Da ich befehret ward thät ich Busse. cap. 31/ 18. Denn er ist der in uns wircket beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinen Wohlgefallen. Phil. 2/ 13. Wer aber diesen ungeachtet weiter in seiner Bosheit verharren wolte/ der würde niemand als ihm selbst den größten Schaden thun. Denn wo ist jemand so erfället/ der nicht gerne wieder auffstünde? Wo ist jemand so er irre gehet/ der nicht gerne wieder zu rechte käme. Jer. 8/ 4. Ein Storch unter den Himmel weiß seine Zeit/ eine Turtel-Taube / Kranich und Schwalbe merken ihre

Und

Feuer-Predigt.

ihre Zeit/ wenn sie wieder kommen sollen/ aber mein Volk
 will das Recht des HERRN nicht wissen. Werdet ihr euch
 nun bekehren/ so wird sich GOTT wieder zu euch kehren/denn er will
 nicht den Tod des Sünders Ezech. 33. noch daß jemand verlohren
 werde/ sondern daß sich iederman zur Busse bekehre. 2. Pet. 3/ 9.
 Solches aber muß geschehen mit Fasten/ Weinen und Beten. Joel
 2/ 12. Denn ob gleich diese euserlichen Ceremonien dem Busfertis
 gen Sünder weder frömmere noch ärger machen/ sintemahl GOTT
 das Herz anseheth und nicht was für Augen ist. 1. Sam. 16/ 7.
 So sind es doch keine Christliche Übungen/ und wenn das Herz
 rechtschaffen an GOTT ist/ geben sie dessen Andacht an Tag/ ge
 fallen den HERRN wohl/ und haben eben auch ihre Belohnung zuge
 warten. Damit nun unsere Busse und Bekehrung iedermann
 kund werde/ so wird nicht uneben das Fasten/ Weinen und Beten
 sambt andern Gebräuchen dabey in acht genommen/ auff daß mit der
 Seele auch der Leib betrübet werde/ und ein solcher rechtschaffener
 Büsser dadurch anzeige/ er wolle sich scheuen für Betrübniß seiner
 Seelen alle seyn Lebelang / und von den garstigen Sünden un
 flätereyen umb/ und zu seinen GOTT wieder kehren/ wie David/
 Manasse/ Petrus und andere gethan. Darneben aber muß er
 auch GOTTES Wort hören und mit gläubigen Herzen bewah
 ren. Denn dieses recommendiret uns den HERRN IESUM Chris
 tum als den Grund unsers Heyls. 1. Cor. 3/ 11. als den Zweck
 der H. Schrift Joh. 5/ 39. Actor. 10/ 43. Ephes. 2/ 20. Und als
 den einzigen Mittler und Heyland Actor. 4/ 12. An den sollen wir
 uns nun mit wahren Glauben halten/ es gerathe zum Leben oder
 zum Tode/ verlieret gleich Hiob alles was er hat/ so spricht er doch:
 Der HERR hats geben/ der HERR hats genommen/ der Na
 me des HERRN sey gelobet. Cap. 1/ 21. und cap. 19/ 27. Ich weiß
 daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Er
 den aufferwecken. Dieses Wort lehret uns recht glauben/ Christ
 lich leben und selig sterben: Es lehret uns in Creuz gedultig seyn
 und

Feuer-Predigt.

und auff die Güte des HERRN hoffe / ja wenn mancher frommer Mensch also dieses Wort GOTTES nicht hätte / so müste er vergehen in seinen Elende. Psalm. 119 / 92. Denn gleichwie ein Mensch / wenn er nicht Essen und Trinken hat / nothwendig am Leibe verschmachten muß: Also muß auch ein Betrübter Christ / wenn er in seinen Creuß und Leiden nicht das Wort GOTTES hat / elendiglich an der Seele umkommen und verderben. Denn das Evangelium ist eine Krafft GOTTES / die da selig machet alle / die dran gläuben Rom. 1 / 16. daher spricht auch Niskias: HERR davon lebet man / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen Jes. 38 / 16. Doch mus man entlich auch so leben / daß das Letzte nicht ärger werde / als das Erste gewesen. Denn so wir muthwillig sündigen / nachdem wir die Erkänntnis der Wahrheit empfangen haben / haben wir förder kein ander Opfer mehr für die Sünde / sondern ein schrecklich warten des Gerichtes und des Feuer Eyfers / der die Wiederwertigen verzehren wird. Ebr. 10 / 26. Es ist der Teufel ein arger und unverschämter Geist / der nach vielen abtreiben dennoch immerwieder kömmt / und sein Haus versucht. So ihm nun die Schanze gelinget bey einem / da er zu vor schon einmahl ausgetrieben worden ist / so wird er gewiß ihn desto fester hernach halten / je schwerlicher es gewesen ist / ihn anfangs zuverjagen. Derowegen wer von seinen Stricken loß worden ist / soll sich nicht wiederumb darein verwickeln lassen. So sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkänntnis des HERRN und Heylandes Jesu Christi / werden aber wiederumb in dieselbigen geflochten und überwunden / ist mit ihnen das Letzte ärger worden / denn das Erste. Denn es were ihn beßer / daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten / denn daß sie ihn erkennen / und sich kehren von dem heiligen Gebot das ihn gegeben ist. 2. Pet. 2 / 20. Wer bisher stum gewesen GOTTES Lob zuverkündigen / der thue seinen

Feuer . Predigt

Mund nunmehr auff/ preise seine Schöpffer/ und dancke ihn für alle empfangene Wohlthaten. Denn wer danck Opfert/ der preiset mich/ saget **GOTT**/ und da ist der Weg/ daß ich ihm zeige das Heyl **GOTTES**. Psalm 50 / 23. Oder ist iemand stum gewesen/ daß er nicht hat reden wollen was recht ist/ und richten was gleich ist/ der gebe **GOTT** die Ehre/ bewahre sein gewissen/ ziche die Gerechtigkeit an als einen Rock/ sey der Armen Vater/ der Waisen Helfer/ und der Mund der Verdrückten/ und rede nunmehr recht. Oder wer an statt des Lobes **GOTTES** lauter Laster Wort/ Flüche/ Narrentheidinge/ Lügen/ garstige Zoten/ und andere den Christen unziemende Reden fürgebracht/ der schweige hinfürd seine Zunge/ daß sie nicht dergleichen böses rede/ und seine Lippen/ daß sie nicht trügen. 1. Pet. 3/ 10. Er gedencke an das Worte Christi: Siehe zu/ du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. Joh. 5/ 14.

III.

WENN solches geschicht/ so wird darauff gewiß erfolgen der Zeitliche und Ewige Seegen **GOTTES**. Denn gleich wie ein verwüstetes Reich wieder angerichtet/ und ein zerfallenes Haus von neuē aufgebauet werden kan; Also mag auch wohl geschehen/ daß eure verbrandte/ und in der Aschen liegende Stadt/ nach seinen Väterlichen Willen zu seiner Ehre / und euer Wohlfarth wieder gesegnet und angerichtet werde. Hiob verlohrt zwar auch alles/ aber **GOTT** segnet ihn doch zweyfeltig/ da er im Glauben beständig bleib/ und fleißig betete. Verzaget nur nicht an Gottes Hülffe/ er leget uns eine Last auff/ aber er hülfft uns auch. Ps. 68/ 20. Wir haben einen **GOTT**/ der da hülfft/ und einen **HERRN HERRN** der von Tod errettet. Scheinets gleich/ als sey euer Stad durch diesen Brandt in dergleichen Zustand gesetzt worden/ wie sie erst angefangen haben soll/ **H.** so ist doch **GOTT**

Feuer-Predigt.

Gott dem Herrn nicht schwer / noch seiner Allmacht auff eurer Demütiges und gläubiges Gebeth euch wieder zu segnen / wie er sich erboten hat Deut. 28. 4. seqq. und auch gegen den Patriarchen Jacob erwiesen / der da spricht: Ich hatte nicht mehr weder diesen Stab / da ich über den Jordan gieng / und nu bin ich zwey Heer worden Gen. 32. 10. Lebet doch unser Herr Gott noch / und so lange dieser lebet / so dörfen wir nicht verzweiffeln. Er ist der Allmächtige GOTT / der über schwenglich thun kan über alles / das wir bitten oder verstehen. Eph. 3. 20. Er wird schon das Herz unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns regieren / daß er aus angeborner Landes-Väterlicher Hulde seine Gnade uns nicht werde versagen; So wird er auch andere fromme mitleidende Herzen erwecken / die sich der Armen abgebrandten erbarmen / sie in dieser großen Noth nicht verlassen / und nach möglichkeit befördern werden. Es were viel ärger / wenns der Feind gethan / und euch umbgebracht / oder eure Kinder gefangen genommen / und die Häuser übern Köpffen darzu angesteckt hätte. Wir haben nichts in die Welt gebracht / darumb offenbahr ist / wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so laffet uns begnügen. 1. Tim. 6. 8. Was betrübstu dich meine Seele und bist so unrühig in mir? Harre auff Gott / denn ich werde ihn noch danken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Ps. 42. 12. Wirff dein Anliegen auff den Herrn / der wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruh lassen. Psaml. 55. 23. Traget des Herrn Zorn mit Gedult / weil ihr wider ihn gesündigtet habet / biß Er eure Sache ausführe / und euch Recht schaffe / Er wird euch schon ans Licht bringen / daß ihr eure Lust an seiner Gnade sehet. Mich. 7. 9. Denn alle Bußfertigen sollen ferner zugeniessen haben den Frieden in ihren Gewissen. Wenn der Herr Christus durch Gottes Finger die Teuffel austreibet / so kömpt das Reich Gottes

als
rei-
ige
en/
ist/
tig-
fer/
der
ar-
un-
un-
daß
isti:
hr/

der
reich
fal-
wohl
adt/
ohl-
war
laus
Hos-
ich.
el-
ich/
ge-
noch
Du

Feuer-Predigt.

tes zu uns. Nun hat ja der liebe GOTT euch eure Kirche gnädiglich
 behütet / eur Beth- und Danck-Haus / das vorhin zu gleich Anno
 1624. auch mit abbrennen und verderben muste. Ach wenn sol-
 ches icko wieder geschehen were / so würde ohne Zwenffel eine schlech-
 te Kirchfarth alhier geblieben seyn. Denn wie schwer es
 I. damahls hergangen / ehe es so weit damit kommen / I. ist noch
 manchen bekand. Derowegen weil ihr diesen Orth durch GOTTES
 Gnade noch behalten habet / so könnet ihr ja daselbst zusammen
 kommen / Vergebung der Sünden in H. Beichtstul holen / eure
 Noth GOTT in einen andächtigen Gebethe fürtragen /
 denselben Herzlich dafür dancken / und euch freuen / daß eure
 Füße stehen in den Thoren Jerusalem. Treibet der HERR
 Jesus durch GOTTES Finger den Beelzebub aus / so läst er euch
 noch täglich solches spüren / wenn er durch eure Evangelische Lehren
 und Prediger die Absolution euch mittheilen lästet. Denn GOTT
 ist durch ihr Ministerium Kräfteig / vergewissert euch seiner Gnade /
 und läst euch ankündigen den durch Christum mit ihn getroffenen
 Frieden. Denn nachdem wir sind gerecht worden durch den
 Glauben / so haben wir Friede mit GOTT durch unsern
 HERRN JESUM CHRIST Rom. 5 / 1. Solten das nicht die jenigen
 Boten seyn davon Jes. 52 / 7. schreibet: Wie lieblich sind auff
 den Bergen die Füße der Boten / die da Friede verkündi-
 gen / Gutes Predigen / Heyl verkündigen / die da sagen /
 dein GOTT ist König: Derer gleichwohl eine geraume Zeit un-
 sere Vorfahren alhier haben Mangeln / und in steter Unruhe ihrer
 K. Seelen leben müssen. K. Endlich so wird auch die Straffe auff-
 hören / und gleich wie GOTT über euch gewacht hat zu einen grossen
 Unglück: Also wird er nun auch wieder über euch wachen zu eurer
 erwünschten Wohlfarth. Ich weiß wohl was ich für Gedan-
 cken über euch habe / spricht der HERR / nemlich Gedancken /
 des Friedes / und nicht des Leides. Jer. 29 / 11. Er lästet den
 Hiob

Feuer - Predigt.

Hiob nicht ewiglich in der Unruhe stecken / sondern nach erlittenem
 Leid überschüttet er ihn mit Freuden. Der Stumme in heutigen E-
 uangelio fänget auch wieder anzureden und muß der Teufel weichen
 und Christi Reich erweitern lassen. Ist es seinen heiligen willen nicht
 zu wieder / so kan er euch alles doppelt / was ihr einfach verlohren /
 wie dem Hiob / in Gnaden wieder bescheren / Fried und Gesundheit
 verleihen / und dieses schwere Creuz zum besten dienen lassen. Zweifele
 auch nicht / ihr werdet hinfüro euer Christenthum dem HERRN gefäl-
 liger führen / manch andächtiger Vater unser zu GOTT abschicken /
 weil die Anfechtung aufs Wort mercken lehret / euer datum niche
 auf dieses irdische und vergengliche Wesen / sondern auff das Him-
 lische und ewige Gut / das rechten Muth machet / setzen und euch
 mit Leib und Seel / und allen was ihr in und an euch habet / in die
 starcke Schutz Hand des Allmächtigen GOTTES durch Christum
 befehlen / und also ohn unterlaß mit der Kirchen Seuffzen und Be-
 ten:

Gedenc an deines Sohns bitterm Tod /
 Sih an seine heilige Wunden Roth /
 Die sind ja für die ganze Welt
 Die Zahlung und das löse Geld /
 Des trösten wir uns alle Zeit /
 Und hoffen auff Barmherzigkeit.
 Leit uns mit deiner rechten Hand
 Und segne unser Stadt und Land /
 Gib uns alzeit dein heiliges Wort /
 Behüt fürs Teuffels List und Mord /
 Verleih ein seliges Stündelein /
 Auff das wir ewig bey dir seyn / Amen.

Ere

Erklärung

Etlicher dunkeln Reden / und kurz angeführter Geschichte.

A. Martin Lindners / Bürgers und Fleischerhauers / Weib in der Webergassen schießt ihre älteste Tochter den 6. Martii mit einem brennenden Lichte gegen Abend auf den Gang und befiehlt ihr nach endlicher Aussage der Magd / eine Rauthe Flachs sambt der Hechel herunter zu holen; Es soll aber der Wind eine Funcke in die Ahnen getrieben haben / welche alsbald gezündet / und den ganzen Hauffen ergriffen. Als nun die Tochter etwas lange aussen blieben / gehet die Magd ihr nach / befindet das Feuer / läuft und saget dem Wirth an / der es auch alsbald / nachdem er dazu kommen / mit einer Kindes - Haut dämpfet / aber aus Besorge / daß die Haut nicht verderben möchte / selbige zu geschwinde wegnimmt / dadurch die Luft von neuen die Lohe erreget / und in das darüber gelegte Stroh und Futter treibet / und solch groß Unglück anrichtet.

B. Als 167. Bohnhäuser in und vor der Stad bey dem Priet Thore / die Schule sambt allen darauf befindlichen Decem an Korn und Haber des armen Gottes - Kastens / und dreyer Schuldiener Stuben / Bücher / Geräthe / einen Silbern Kirchen - Kelche / der bey extraordinar Berichten der Patienten gebraucht / und von den Kirchner verwahrt worden / das Rath - Haus mit vielen Briefflichen Urkunden und Archiven / 15. Brau - und 2. Malzhäuser / der
Maar.

Feuer = Predigt.

Maarstall mit den Fleisch, Bäncken / 3. Thorhäuser / dreyer
Rathsdienner Wohnungen / 4. Keller-Häuser und die ganz
neu erbauete und bedeckte Kirch-Brücke / sambt vielen Vor-
rath / aufgeschütteten Getreide / und Hoppen / 350. Schaf-
unterschiedlichen Kind, Ziegen, Schwein und Federviehe /
92 halben Malzen / und 9. und 1. halb gebrauten Bieren auf
den Bottigen.

C. Anno 1624. hat Matthias Arnoldens, eines Haus-
Genossen Magd bey der Kirch-Mühle den Herd abgeräu-
met / und die heisse Aschen / darinnen sonder Zweiffelsich etli-
che feurige Kohlen verhalten / auff den Gang geschüttet / da-
durch den 6. Maji. gleich am ersten H. Pfingst-Tage nach
gemachten Eingang zur Frühe-Predigt von den damaligen
Pastore M. Jacob Daniel Starcken / eine uhrplötzliche Feu-
ers-Brunst entstanden / in welcher alle Pfarr-Gebäude /
Schul- und Rath-Haus / 312. Wohn-Häuser 28. Brau- 5.
Malz-Häuser und 37. Scheuren innerhalb 4. Stunden in
Rauch auffgangen / biß endlich die schöne ausgebautete / und
weit und breit beruffene Kirche von der Spitze oben ange-
fangen gleich einen Liechte zuzünden / und also wegen erman-
gelnder Rettung von Grund ab und auszubrennen /
daß von der ganzen Stad in der Ring-Mauer nicht mehr
übrig blieben / als 4. kleine Häuser an den Rähmen / und
Bürgermeister Stolbergs Malz-Haus.

D. Anno 1551. den 20. Junii am Abend Johannis des
Täuffers hat Fabian Schützemeister für den Balghore in
seinen Garten einen Bienschwarm fassen / und demselben
durch gemachten Rauch in Stock treiben wollen / ist aber
mit den Feuer etwas unvorsichtig umgangen / daß der Lo-
he ein Scheuren Tach erlanget / und angezündet / dadurch
eine solche Brunst verursacht worden / daß in wenig Stun-

D

den

Feuer-Predigt.

den über 350. Häuser nieder gebrant/ 3. Personen mit ver-
dorben und von der ganzen Stad nichts/ als etwan 30. Häu-
serlein in der Höhe/ so man die Neustad nennet/ stehen blie-
ser davon diese Reimen in Chore der Kirchen zu finden:

Da tausend fünffhundert die Jahr-Zahl war/
Und hernach das ein und funffzigste Jahr/
In Brachmond war der zwanzigste Tag/
Die Wittweid kam in große Klag/
Denn sie durchs Feuer ganz ward verzehrt/
Durch Dampf ihrer drey zum Tode versehrt.
GOTT behüt sie ferner allezeit
Für Feuer und auch andern Leid.

Das übrige ist verloschen und kan nicht mehr gelesen werden/ bis
auff diese Wort:



Gne apibus juxta strepitantibus horrea pistor
Approperat, subito Mittvveda in igne ruit.
Darneben aber stehen folgende Disticha:
Dia propagaret Joachim cum dogmata Francus
Pastor in officio sedulus usq; suo,
Hausmannus Rostq; hæc renouarunt concava soli,
Utpote cura sacri quos penes æris erat.
Da, Christe, hac resonet semper vox purior æde
Verbi, ceu pulso tuba Baale sonat.
Exulet hæresium sermo hinc Lernaus auerni,
Quo virus nunquam pejus Echidna tulit.
Armigeri longè Mavortis & ira facesfat
Quo grassante jacet religionis honos.

Vul-

Feuer - Predigt.

Vulcaniq; furor, qvem qvinqvagesimo in anno
 Primo proh nimium sensimus ense trucem,
 Hymnis tergemini nomen caeleste novato,
 Sic hoc in templo cum grege Praeco canet.

M. Tob. Schreiner/
 Ludi R. F.

M D XCVII.

Sonst ist über ist erzehlte Haupt-Brände auch diese nachrlche
 in der Thüringischen Chronica zu Rülhausen gedruckte Año
 1599. uff den 162. Blat zubefinden/ daß Georg Bodiebrad/
 der Böhmen damaliger Gubernator sich nebenst seinen Husiten
 mit Herzog Wilhelms von Weymar Völkern conjungiret/ Año
 1450. in angehenden Frülinge einen starcken Einfall in Meissen
 gethan/ übel darin gehauset und Alt-Dresden/ Wilsdorff/ Loms
 misch/ Mittweida/ Döbeln/ Borna und die umliegenden Dorff-
 schafften verherret und ausgebrant. Wiewohl Laurentius Fau-
 stus in den Geschichten der Stad Meissen eine audere Zeit benies-
 met/ und daß solches Anno 1447. in der sehdte Zeit zwischen den
 Brüdern Friderico und Willhelmo, Friderici Bellicosi Söhnen
 geschehen sey pag. 58. schreibet. Von diesen Brande meldet ein
 alt Stad Buch/ so Anno 1412. angefangen/ daß dadurch die Mit-
 weyda dermassen ruiniret worden/ daß sich auch die Bürger meis-
 stentheils anders wohin begeben und die Stadt wüste und öde stehen
 lassen/ es habe aber der Landes- Fürst unterschiedene ernste Befehle
 ausgegeben/ und die zerstreuten Untertanen auff vorher ergangene
 große Begnadigung mit Zwange zu wieder aufbauung ihrer Häus-
 ser/ und Erbes angehalten/ auch in Städten und Dörffern anbe-
 fohlen/ die Mittweidischen abgebrandten Bürger derrentwegen
 nicht länger zu dulden noch zu herbergen/ wie die Copien davon Sub
 Sign, O und V lauten.

D 2

Dar.

Vul-



Feuer - Predigt.

Darnach ist wieder ein Brand Anno 1498. entstanden/ davon aber keine eigentliche Nachricht mehr fürhanden.

E. Anno 1624. sind sieben Personen in Brande mit umkommen/ als Caspar und Hans Helsing: Gregor Schieferdecker: Elisabeth Helsingin/ welche viere in Keller ersticket; Wolff Stolberg den der Schlag gerühret; Dorothea Gregor Dieners Weib/ die der Siebel an Freybergischen Thore erschlagen/ und Anna Wießnerin/ so ihr Leben sonst eingebüßet.

F. Mein Methodus dieses ist lauffenden Kirchen Jahrs ist aus Hiob 42/ 5. 6. Ich habe dich mit den Ohren gehdret/ und mein Auge siehet dich auch nu. Darumb schuldige ich mich und thue Busse in Staub und Aschen. Darumb ich nach dem Vermögen/ das Gott darreichet/ durch alle Evangelia angestellet Scrutinium pœnitentiæ, und meinen Auditoribus proponiret.

- I. Impulsum, vid. divinum mandatum, nostrum reatum & iudicium extremum.
- II. Apparatum, npe. contritionem, fidem, & novam obedientiam.
- III. Fructum, divinam benedictionem, conscientia tranquilationem, & pœnarum ablationen.

G. Da das Städtlein Lausig Anno 1667. und Anno 1670. Geithen abgebrant.

H. Man hält dafür/ daß erstlich alhier zur Wittweida etliche wenige und geringe Schenck: oder Wirthshäuser gestandrn seyn/ so man in der Freybergischen Gasse noch zeigen will/ darinn die Willgram bey ihrem Wallfarthen gen Seelis/ oder S. Leonhards Kirche umbs Jahr Christi 1012. und von dar wiederumb gen Zelle/ Nossen/ Weissen/ und Freyberg ihre Mittags Ruhe gehalten/ sich zur Andacht desto besser zuschicken/ wiewohl von den Ursprunge der Stad keine sonderliche gewisse Nachricht zu finden ist. Laurentius

Wes

Feuer-Predigt.

Beckenstein Churf. Sächß. Historico in Theatro Saxouico schreibet davon also: Diese Stad (Wittweida) kan nicht gar alter Anfunfft sein/ welches der Deutsche Nahme an ihn selber mit sich bringet/ iedoch aber aus Historien wissend/ daß da Ludigerus/ des Bonifacj der Weisner und Thüringer Apostel Jünger/ bey der Sächß. unter Kochlis ein Kirchlein und Convents-Haus von etlichen wenig Personen/ daraus die bekehrten Sorbenwenden in angefangenen Christl. Glauben zuerhalten und zubestärcken mit Hülffe etlicher frommer Herzen Anno 1012. erigiret/ und dahin von allen Orthen ein großer Concurfus als eine Wallfarth angangen/ haben die Wallbrüder gemeinniglich an den Orth/ da hernach die Stadt erhoben/ und damals nur wenige und geringe Schenck- und Wirthshäuser gestanden/ ihre Wittages Ruh angeleget/ sich daselbst zur Andacht desto baß zu præpariren / davon denn dem Orth der Name nicht allein Wittweide gegeben/ sondern auch alda die Stadt auff kommen seyn soll. Andere als Fabricius und Albinus geben der Stad den Nahmen von der gemietheten Weyde; Andere von dem mittlen Wege zwischen Freyberg und Kochlis; Man könte den Orth auch wohl von den Lager herziehen/ daß Wittweida sey gleichsam das mitten in der Weyde gelegen/ welches doch lauter Muthmassungen sind.

1. Nach erlittenen großen Brande Anno 1624. den 16. Maji hat sichs gar schwer mit dem dem Kirchenbau angelassen. Denn Anno 1626. haben die Bürger aus Rosßwein darzu einen Predigstuhl verchret/ da sonst die erste Predigt auff dem Mahlfelde über den Zaun geschehen ist; Hernach hat man unter einen Schwiebbo gen in Gottes Acker geprediget/ biß endlich das Gewölbe in Chore ausgebessert/ und die Cankel auffgeschlagen worden ist. Vorge dachten Predigstuhl aus Rosßwein haben wir den armen abgebrant ten von Lausig wieder verchret. Anno 1629. und 1631. ist das Tach und was sonst darin nothwendig gewesen erbauet/ etliche Glocken

Feuer. Predigt.

angeschaffet; Anno 1648. die Orgel von Tobia Bellern / aus
Dresden verfertigt; Anno 1660. den Altar durch Herrn Valen-
tin Otto / Bildhauern / und Herrn Johann Richtern / Mahlern aus
Weissen gesetzt / Anno 1667. den 24. Novembr. ein neuer Predigt
Stuhl von Herrn Abr. Conr. Buchau Bildhauern in Dresden
aufgeföhret worden.

K. Die Kirche zur Wittweida ist in Pabsthum unserer lies-
ben Frauen gewidmet gewesen und hat dero Lehnen unter das Pabst-
thum Weissen gehöret / welches von den Capitulo daselbst mit gewis-
sen Pastoribus versehen worden / die hernach wieder ihre Diaconos
und Subdiaconos, so man die Prediger genennet / angenommen
und von sich selbst besoldet. Und meldet das alte Gerichtsbuch der
Köfger / daß der Pfarrer / Wolfgang Weishahn / mit seinen An-
te- und Successoribus die Lehnen und Erbgerichte über Köfgen /
Kuckasch und eines Theils Falckenheyn bis auff dem letztern Jo-
hann Zahnem Anno 1538. in die 300. Jahr gehabt / welche aber nach
den Tode Herzog Georgens von Sachsen durch dessen Herrn Bru-
der Herzog Heinrich von Sachsen eingezogen / und anfangs in das
Ampt Freyberg / nachmals aber in das Ampt Weissen geleyet wor-
den sind. Hierauff ist durch Gottes sonderbahre Gnade das
wichtige Reformation Werck im Lande fürgenommen / und dies-
se unsere Kirche auff Befehl des Landes Fürsten durch den treuen
Dienst des seel. Herrn Lutheri und seiner Wittgehülffen /

(P A S T O R E S .)

Anno 1539. Im Nahmen Jesu auch reformiret worden /
dessen erster Lutherischer Pfarrer gewesen Michael Schükemeister /
welchen gefolget /

1542. Anthonius Köppler / dessen Successor gewesen

1554. Donat Michael von Dresden / nach seinen Tode ist

1555. Dazu vociret worden Franciscus Große / hierauff

1571.

Feuer - Predigt.

- 1571. M. Martinus Oberndörffer/ so aber bald mutiret/ und
- 1574. M. Melchiori Wiedemannen das Pastorat überlassen. Da dieser mit Tode abgangen/ ist
- 1576. Zum andern mahl hierher beruffen worden M. Martinus Oberndörffer/ der länger nicht als ein halbes Jahr diesen Ampte fürstehen können/ massen den von Churfl. Durchl. zu Sachsen Herzog Christiano II. Höchstseel. Andenckens ihm zur selben Zeit die Profession in Theologia zu Wittenberg gnädigst anvertrauet worden/ also/ daß das Pastorat alhier wiederumb vaciret/ welches zuersehen
- 1577. M. Osvvald Crellius dazu beruffen worden/ dem
- 1581. M. Joachim Francke/ in dessen Ampte die Kirche renoviret worden/succediret als / nun
- 1600. M. Daniel Hänichen kaum zwey Jahr diesen Dienste fürgestanden/ ist ihm
- 1602. M. Jacob Daniel Starck gefolget/ nach welches seel. Tode dem Substituto
- 1637. M. Benjamin Starcken/ als seinem Sohne/ der Pfarrock angezogen worden/ den durch sonderliche Schickung und Gnade Gottes
- 1662. M. Johann Andreas Kunadus succediret.

(DIACONI.)

Was aber die Diacanos betrifft/ welche von Zeit der Reformation an ihre Kirchen Dienste verrichtet/ so ist unter ihnen der erste gewesen

- Anno 1539. Johann Tornau/ dem gefolget
- 1541. M. Franciscus Grosse/ nach welches Promotion zum Pastorat in Diaconatu succediret
- 1555. Valentinus Reichenbach und
- 1558. Andreas Wendler/ hierauff ist

1564.

1571.



Feuer = Predigt.

1564. Caspar Höpner beruffen worden/ der so lange seinen Kirchen-Dienst verrichtet/ bis
 1570. Valentinus Richter/ und
 1573. Andreas Naubiser der Kirchen und Gemeine Gottes als hier gedienet. Als diese mit Tode abgangen haben auff ordentlichen vorhergehenden Veruff
 1590. Michael Lehmann/ und
 1591. David Köhler ihre Stellen wieder ersetzt/ welchen hernach
 1601. M. Caspar Seyler/ und
 1614. M. Martinus Gerber succediret. Hierauff ist kommen
 1615. Christianus Guth/ welchen Anno 1626. durch Verhängnis Gottes unter denen 1022. Personen die Pest mit aufgerieben /
 1625. M. Elias Wagner/ hernach Pfarrer zu Groß-Schirme.
 1627. Ist Nicolaus Römer / Pfarrer zur Erlau zum Diacono legen Wittweida beruffen worden / den gefolget
 1629. M. Andreas Dertelins/ Pfarrer zu Crossen/ und
 1657. Christianus Friedrich Dertelins/ sein Sohn/ bis
 1662. M. Christianus Bernhardi/ Pastor - Substitutus zu Ablass M. Eliæ Wagners Stelle/ so 29 Jahr /vaciret/ ersetzen müssen.

Gott allein die Ehre.



Sign:

Sign. ©

Churfürst Herzog Friedrichs Schreiben/
an die Stände und Landschafft / als die Stadt Mitt-
wenda ausgebrant von den Beheymen 1451.

Friederich von Gottes Gena-
den Herzog zu Sachsen ꝛ. Landgraff
in Thüringen ꝛ.:

Allen und jeglichen unsern Præla-
ten / Herren / Voigten / Ambtleuthen/
Erbarmannen / Bürgermeistern / Rä-
then und andern die mit diesen unsern
Brieffe ersucht werden.

Liebe Undächtige und getreuen / nach dem unsere
Stadt Mittwende / in kurz durch die Beheymen über-
fallen / ganz ausgebrant ist / und grossen mercklichen
Schaden entpfangen hat / wiewohl wir nun dieselbe un-
sere Stadt / auff daß sie wiederumb auffkommen und
gebauet möchte werden / eine Anzahl Jahre / mit Frey-
unge begnadet haben / so sind doch ekliche unsere Bürger
daselbst / als uns daß eigentlich vorkommen ist / bereit
von dannen gezogen / und meinen / sich bey und unter
euch / auch in andern unsern Städten und Dörffern
zusetzen / ihre Hoffe Städte wüste und ungebaut zulaf-
sen / und sich ganz davon zuwenden / deßhalben denn

E

un

ign:

unser Stadt Mittwende/uns und unsern Landen zu
grossen Schaden/ zu Grunde verderben müste.

Darumb begehren wir von Euch allen/ und einen
iecklichen insonderheit/ mit ganzem Ernstem Fleisse ob
einer oder mehr derselben unserer Bürger / solcher mas-
sen bey euch kommen were oder würden/ daß ihr sie von
stunde an vrlaubet / bey euch nicht haltet / noch sie uff
nehmet/ sondern von unsert wegen saget und sie heisset
sich wieder ken der Mittwenda zufügen / ihre Hoffe-
Städte zubauen / und der Freiheit dermassen als andere
die Unseren / daselbst zugebrauchen/ daß in keine Weise
anderes haltet/ unsere schwere Ungenade zuvermeiden/
daran thut ihr uns alle / und einiecklicher besondern
wohl zu danken.

Geben zu Torgau am Dienstag nach
*Petri Cathedra Anno Dom:
Quinquagesimo Primo.*

Sign :

Sign: D

Churfürsten Herzog Friederichs zu Sach-
sen 2c. Befehlich über die Bürger so sich weg
gewant.

Friedrich von Gottes Gnaden/
Herzog zu Sachsen/ des heiligen Römischen
Reichs Erzmarschalg/ Landtgraff in Thürin-
gen/ Marggraff zu Meissen.



Allen und iedlichen Bürgermei-
stern und Rätchen unser Städte/ die
mit diesen Brieff ersucht werden.

Lieben getreuen/ als ekliche Bür-
ger/ von der Mittweide/ steder dem
Brande/ dieselbige unsere Stadt über-
gangen weggezogen / sich mit ihrer Nahrung wieder
unsern Willen/ bey euch gesetzt/ und ihr Erbe zur Mitt-
weida/ zuvor aus nicht gebauet haben/ uns und der ge-
nanten unserer Stadt/ zum großen Schaden.

Als begehren wir von einen ieglichen/ und wollen
ernstlich gehabt haben/ daß ihr dieselben/ die euch unser
Bürger von der Mittweide bekennen werden/ bey euch
Wohnende Unterweistet / und darzu bringet/ daß sie
gen der Mittweida ziehen/ ihr Erbe daselbst bauen und
besitzen/ daß unsere Stadt ihrent halben also nicht dürf-
fe

zu
en
ob
se
on
ff
et
e.
re
ise
n/
rn

ach
m :

gn :

fe verwüſtet oder Schaden haſſtig werden/ denn wir
ihme daß nicht zugeben noch gut ſein wollen. Würden
ſie es aber nicht thun/ ſo wollen wirs mit ihnen alſo vor-
nehmen laſſen/ daran ſie unſeren Ernuſt werden erken-
nen/ darnach mögen ſie ſich wiſſen zurichten.

Geben zu Torgau/ an Sonnabend
nach Circumciſionis Domini
Anno Quinquageſimo Quarto.

E N D E.



Wort

m. 5

h. 97, 16.

x 20

Feuer

über das Evange

Lu

Als durch Verhängn
übermachten und unerkan
eines unvorsichtigen Mensch

6. Martius, Aber

in t



ein

Feuer

en

Darinnen die Schule und
15. Brau • 2. Malz • 3. Thor
Kirch • Bricken/und sehr vi
innerhalb wenig Se
gelege

Gehalten/und zu ein
der Nachw

M. JOHANN

•••••

Gedruckt/ mi
M.



d
052

er
ing
der

EC
AN

h
der

